

Wochenschau der



Goldanlieferung bei neuen Uhren

Die Fachgruppe Uhren und Uhrenbestandteile hat auf der Reichstagung in Marienbad einen Beschluß über die Anlieferung von Alt- und Bruchgold gefaßt. Dieser Beschluß verpflichtet die Uhrengroßhandlungen, bei Bestellungen von goldenen Uhren und Ansatzbändern folgende Mindestsätze zu fordern:

- I. Goldene Damenarmbanduhren 5 $\frac{1}{4}$ bis 8 $\frac{3}{4}$ '' 2,5 g, 0,585 Gold
- II. Goldene Damenarmbanduhren mit goldenen Ansatzbändern bis 100 RM Großhandelsverkauf je Stück 8 g, 0,585 Gold
- III. Herren-Lederarmbanduhren bis 100 RM Großhandelsverkauf je Stück 7 g, 0,585 Gold
- IV. Goldene Uhren über 100 RM Großhandelsverkauf je Stück Volles Goldgewicht
- V. Lose Ansatzbänder aus Gold 50% des vollen Goldgewichts.

Die Lage am Goldmarkt zwingt unweigerlich zu Maßnahmen besonderer Art. Diese Goldanforderung ist jedoch zu meist annähernd dem vollen Goldgewicht entsprechend. Besonders kleine Geschäfte werden kaum in der Lage sein, in so starkem Maße den Forderungen zu entsprechen, was gleichbedeutend ist mit der Unmöglichkeit, dann goldene Uhren zu erhalten. — Wie wir hören, wird der Reichsinnungsverband sich diesbezüglich noch mit dem Uhrengroßhandel in Verbindung setzen. (VI 1/2222)

Präsident Albert Pietzsch 65 Jahre

Am 28. Juni 1939 vollendete Albert Pietzsch das 65. Lebensjahr, der seit 1936 Leiter der Reichswirtschaftskammer ist. Präsident Pietzsch ist Träger des Goldenen Ehrenzeichens der Partei. 1925 setzte er sich für die Bewegung in den wirtschaftlichen Schulungsgruppen ein, später wurde er auf den Posten des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer in München berufen. Es folgte dann die Betreuung mit der Leitung der Wirtschaftskammer Bayern. Von 1934 bis 1936 ist Pietzsch Wirtschaftsbeauftragter des Stellvertreters des Führers, und in dieser Zeit gründete er die Stelle für zentrale Wirtschaftsbeobachtung, die dann von der Reichswirtschaftskammer übernommen wurde. (VI 1/2224)

Der Rundfunk zur Reichstagung Wien

Der Reichssender Leipzig wird vor der Reichstagung — am 11. Juli 1939 — in der Zeit von 19,40 bis 20,00 Uhr einen Hörbericht senden, der die Glashütter Uhrenindustrie und die Glashütter Uhrmacherschule zum Gegenstand hat. (VI 1/2223)

Reichshandwerksmeister Schramm über die Aufgaben des deutschen Handwerks

Auf einer Tagung der Bezirksstellen, Kreishandwerksschaften und Berliner Innungen im Landeshandwerksmeisterbezirk Berlin-Brandenburg begrüßte Landeshandwerksmeister Lohmann neben zahlreichen Vertretern der Partei und der DAF, auch den Gauwirtschaftsberater Professor Dr. Hunke, der über die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik unter besonderer Berücksichtigung des Handwerks einen grundsätzlichen Vortrag hielt. Auch die Arbeit des Handwerks, so führte der Redner unter anderem aus, müsse auf dem Grundgedanken der Volksgemeinschaft fußen. Nachdem der erste Vierjahresplan das „Recht auf Arbeit“ verwirklicht habe, könne heute auch schon der zweite Vierjahresplan als Erfolg der nationalsozialistischen Wirtschaftsführung gebucht werden. Dieser sei im übrigen kein Zeichen der Not, sondern habe sich aus dem sozialen Prinzip heraus ergeben: unseren Lebensraum zu erforschen und zu erweitern. Zum Außenhandel übergehend bemerkte der Redner, daß nur das Volk einen ordentlichen Außenhandel führen könne, das auch die Macht habe, ihn zu sichern. Professor Hunke berührte dann weiter die Frage der Altersversorgung, die illusorisch sei, wenn die deutsche Familie nicht die notwendige Kinderzahl aufweise. Abschließend betonte Professor Dr. Hunke die Notwendigkeit eines gesunden Leistungswettbewerbs.

Reichshandwerksmeister Schramm unterstrich die Wichtigkeit eines starken Zusammenhaltes des deutschen Handwerker-

standes, der 1,6 Millionen Betriebe umfasse. Mit der Industrie stehe das Handwerk in einem edlen Wettstreit, nicht aber in einem Kampfe. Der Redner umriß dann im einzelnen die wichtigsten Aufgaben, die das Handwerk im Sinne des Führers zu lösen habe.

In einer anschließenden Arbeitstagung wurde eine Reihe von Berichten über die Tätigkeit und Ziele handwerklicher Organisationen gehalten.

Verwendungsverbote für Metalle bei elektrischen Uhren

Der „Reichsanzeiger“ Nr. 147 bringt eine Rahmenanordnung Nr. 46 und die Anordnung 32 a, die die Verwendung von Metallen in der Elektrotechnik einschränken. Kupfer, Nickel, Chrom, Kobalt und deren Legierungen dürfen bei zahlreichen Gegenständen in keiner Form, auch nicht als Überzug oder Plattierung benutzt werden. Unter diesen Gegenständen finden wir unter Ziffer H 6 elektromagnetische Uhren und Synchronuhren, doch sind stromführende Teile ausgenommen. Bei Ziffer J 9 sind die gleichen Metalle für Zifferblätter, Skalen und Zeiger verboten. § 13 bestimmt, daß Quecksilber nicht mehr für Schalter bei Schaltuhren benutzt werden darf, ausgenommen sind hier solche Schalter, die unmittelbar mit Meßinstrumenten verbunden sind.

Die Anordnung tritt mit dem Tage nach der Veröffentlichung — also am 30. Juni — in Kraft. Sie gilt auch für die Ostmark und das Sudetenland. Die Anordnungen der Rahmenbestimmung umfassen auch Einzelheiten des Verwendungsverbotes bei Wiederherstellungen oder Ergänzungen. (VI 1/2231)

Altersversicherung noch nicht in Ostmark und Sudetenland

Aus zahlreichen Anfragen entnehmen wir, daß immer noch Unkenntnis darüber besteht, ob die Altersversorgung im Handwerk auch schon in den neuen Reichsgebieten Pflicht ist. Wir weisen nochmals darauf hin, daß in der Ostmark und im Sudetenland die Handwerkerversicherung noch nicht in Kraft getreten ist. (VI 1/2232)



Auto im Uhrmacher-schaufenster

Ein Auto fuhr in das Schaufenster des Berufskameraden Wagner in Delmenhorst und zertrümmerte die Auslage vollständig. Unglücklicherweise erfaßte der Wagen auch noch zwei Radfahrer und drückte eine Frau in das Schaufenster hinein, die inzwischen ihren Verletzungen erlegen ist. (VI 1/2226)

Aufn.: Grube

Der Goldschmuck von Hiddensee

Der Goldschmuck von Hiddensee wurde nach der großen Sturmflut, im Jahre 1872, an der Westküste von Hiddensee bei Neuendorf in den Dünen gefunden. Der kostbare Goldfund besteht aus einer Schmuckscheibe, einem geflochtenen Halsring, zehn Hängekreuzen und vier Zwischengliedern. Der Schmuck gehört zu den schönsten nordischen Goldschmiedearbeiten aus der Wikingerzeit um das Jahr 1000 n. Chr. Angelehnt an diese Originale, kommt jetzt äußerst sauber ausgeführter Hiddenseeschmuck in Silber 835/000 mit besonders starker Goldauflage heraus, der dem Käufer die Sicherheit guten Tragens gibt. Es ist zu begrüßen, daß dieser schöne Schmuck nur in guter Ausführung geliefert wird, damit er nicht zum Kilsch herabsinkt. (VI 1/2227)